

Intelligenz- und Wochenblatt

für

Frankenberg mit Sachsenburg und Umgegend.

Nr. 4.

Sonnabends, den 12. Januar.

1856.

Verbot,

das Viehtreiben auf dem Damm zwischen der Stadt Frankenberg und Sachsenburg betreffend.

Das Königliche Hohe Ministerium der Finanzen hat zwar gestattet, daß der Fußsteig zwischen der Stadt Frankenberg und der Mühle zu Sachsenburg, der sogenannte, im fiscoalischen Eigenthum stehende Damm, mit Schubkarren außer der gewöhnlichen Fußpassage, befahren werde.

Diese Erlaubniß ist indes in der Neuzeit insofern gemißbraucht worden, als namentlich die Fleischer, welche Vieh in der Nähe von Sachsenburg erkaufte, dasselbe auf jenem Damm nach der Stadt Frankenberg, beziehentlich weiter nach Chemnitz hin treiben, durch welche Ungebührlichkeit der Verkehr für die Fußgänger und Schubkarren Beeinträchtigung erfährt und sogar, wie bei vorhandener Glätte auf dem Damm, gefährlich ist.

Uferbaucommissionswegen wird daher das Treiben und Führen von Vieh, Rindern, Kälbern, Schafen und dergleichen, wie der Verkehr mit Schubkarren, an denen Hunde gespannt sind, auf dem gedachten fiscoalischen Damm, bei — 25 Ngr. — bis Einen Thaler — Strafe für den einzelnen Zuwiderhandlungsfall und entsprechender Gefängnißstrafe, hiermit erneuert verboten, wie zur Nachachtung dienen mag.

Amtshauptmannschaft Chemnitz, Wasserbaudirection Dresden und Justiz- und Rentamt Frankenberg mit Sachsenburg, am 28. December 1855.

Königliche Uferbau-Commission im Amtsbezirk Frankenberg.
Brückner. Lohse. Sensel. Uhlig.

Verfügung

an die Amtslandgerichte und die Localgerichtspersonen in dem Ort Neubau, wie in den Amtsdörfern.

In dieselben wird zu Erzielung eines gleichmäßigen Verfahrens Folgendes verfügt und beziehentlich ihnen bekannt gegeben:

1) Findet das Justizamt auf den von ihnen bei ihm eingereichten Anzeigen in Sachen, wo das Liquidiren erlaubt ist, keine Kosten verzeichnet, so nimmt man an, daß ihnen von den Interessenten bereits die Gebühren, beziehentlich Verläge, bezahlt worden sind. Deshalb haben

2) die obengenannten Personen, sobald ihnen die erlaubten Gebühren von den Betheiligten nicht gewährt worden sind, solche auf der an das Amt gelangenden Anzeige zu liquidiren.

3) Sind die gedachten öffentlichen Personen darüber ungewiß, wieviel sie für ihre Wüthaltungen in Ansatz zu bringen haben, z. B. in Aufzeichnung von Verlassenschaften, so liegt es ihnen ob, in der

dem Amt zu erfüllenden Erfolgs-Anzeige wenigstens die Zahl der Stunden genau anzugeben, welche sie für das Geschäft zu verwenden gehabt und wieviel Gerichtspersonen, ob der Richter allein, oder mit welchen Schöppen, zugegen gewesen sind.

Im Fall solcher Unterlagen würde dann das Justizamt selbst die tarfmäßigen Gebühren für sie zu den Amtsacten verzeichnen.

Frankenberg, am 9. Januar 1856.

Das Königliche Justizamt Frankenberg mit Sachsenburg.
Gensel.

Diebstahls-Bekanntmachung.

Erstatteten Anzeigen zufolge sind am 8. oder 9. dieses Monats aus einer hiesigen Privatwohnung ein Frauenkleid von rosafarbenem, weißgemusterten und mit seidenen Streifen carrirtem sogenanntem Barige mit Kantensalbekin, sechs Paar Frauenhandschuhe von Glacéleder, (2 Paar weiße, 1 Paar hellgrüne, 1 Paar hellbraune, 1 Paar dunkelbraune und 1 Paar dunkelfarbige,) zwei seidene Frauen-Gravattentücher (1 weiß mit grünen Ranken, 1 grau mit weißen breiten Streifen,)

sechs Stück leinene Frauenhemden, gezeichnet mit O. W. N. und eine Parthie Schlüssel an einem stählernen Ring, spurlos entwendet worden, was andurch mit dem Ersuchen, zur Wiedererlangung der vorgedachten Effecten und zur Ausmittelung der Thäter mitzuwirken, bekannt gegeben wird.

Frankenberg, am 10. Januar 1856.

Das Königliche Justizamt Frankenberg mit Sachsenburg.
Gensel.

Bekanntmachung.

Seiten des unterzeichneten Königlichen Justizamtes soll den Drei und Zwanzigsten Januar 1856 das der Johanne Natalie verehel. Klöden, verwittw. gewes. Richter alhier, zugehörige Hausgrundstück No. 151. | 144. Cat., No. 150. sub A. des Flurbuchs, No. 143. des Grund- und Hypothekenbuchs für Frankenberg, welches am 7. November 1855 mit Berücksichtigung der Oblasten auf 450 Thlr. — — — gewürdet worden ist, nothwendigste Weise versteigert werden: was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Amtsstelle anhängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.

Frankenberg, am 9. November 1855.

Königliches Justizamt Frankenberg mit Sachsenburg.
Gensel.

Strauß.

Bekanntmachung.

Auf Grund §. 23. der Statuten der Chemnitzer Stadtbank bringen wir andurch zur öffentlichen Kenntniß, daß das Directorium der genannten Stadtbank folgende Mitglieder zählt:

Herr Karl Ferdinand Koethen, Vorsitzender.

Herr Johann Friedrich Pübner-Brückner, stellvertretender Vorsitzender.

Herr Friedrich Gottlieb Schreubel,

Herr Karl Justus Hansen,

Herr Georg August Günther, vollziehender Director.

Chemnitz, den 8. Januar 1856.

Der Rath der Stadt Chemnitz.
Müller, Bürgermstr.

Etter schon im Monat Octbr. v. J. mit zugegangenen Aufforderung, mich der Ein-

fan
Fr
ein
me

ver
nu
Sa
Ba
me
Ba

fle
Er

au

B
ve
ne
E
40
tr

au
fe
al
1
2
2

sammlung von Beiträgen zu einem in Dresden für Se. Majestät dem hochseligen König Friedrich August II. zu errichtenden Monumente zu unterziehen, konnte ich damals, durch eine schwere Erkrankung verhindert, nicht entsprechen, rechne mir es aber zu einer angenehmen Pflicht, das ungeru Versäumte jetzt noch nachzuholen.

Sachsen verlor in dem hochseligen Könige einen edlen, im In- und Auslande allgemein verehrten Fürsten, dessen Andenken in Segen bleiben wird und ich hege die freudige Hoffnung, daß es nur einer Anregung bedarf, damit Frankenberg, gleich andern Orten des Landes, sich bei Errichtung des Denkmals für den edlen Monarchen, der mit Recht ein Vater seines Volkes genannt werden kann, durch entsprechende Spenden betheilige; um so mehr noch, da das zu errichtende Monument eine neue Zierde der Residenz unsres geliebten Vaterlandes sein wird.

Diejenigen meiner geehrten Mitbürger, welche zu den Kosten des Denkmals eine Beitragsteuer geben und mir dieselbe zur Weiterbeförderung anvertrauen wollen, bitte ich, dies bis Ende nächster Woche gefälligst zu thun.

Den Empfang der eingegangenen Gaben werde ich in diesem Blatte bescheinigen.
Frankenberg, den 11. Januar 1856.

A. A. Behr.

A u s z u g

aus der, dem Vorstande des Armenhilfsvereins vorgelegten Rechnung über die Einnahmen und Ausgaben der durch diesen Verein begründeten Arbeitsanstalt für arme Kinder, vom 1. December 1854 bis dahin 1855.

Einnahme: 230 Thlr. 16 Ngr. 4 Pf.

Dieselbe besteht in: 45 Thlr. — 3 Pf. baarer Kassenbestand; 88 Thlr. 7 Ngr. — monatliche Beiträge; 28 Thlr. 11 Ngr. 4 Pf. für die von den Kindern auf Bestellung gefertigten und theilweise verkauften Näh- und Strickarbeiten; 22 Thlr. 4 Ngr. 9 Pf. Sündengeld von Näh- und Strickwülerinnen; 1 Thlr. 22 Ngr. 8 Pf. durch Herrn Sup. M. Körner, Erlös aus dem Verkaufe von Liedern zur Todtenfeier; 3 Thlr. — — Geschenk von der Frau Kammerherrin v. Brochowska in Dresden; 40 Thlr. aus hiesiger Stadtkasse als Zulage zur Besoldung der Lehrerinnen; 4 Thlr. desgl. als Beitrag zur Feuerung.

Ausgabe: 231 Thlr. 2 Ngr. 9 Pf.

Dieselbe besteht in: 48 Thlr. 12 Ngr. — den Lehrerinnen; 40 Thlr. — — desgl. Zulage aus der Stadtkasse; 20 Thlr. — — in die Sparkasse; 44 Thlr. 13 Ngr. 1 Pf. den Kindern, für gefertigte Näh- und Strickarbeiten; 48 Thlr. 23 Ngr. 5 Pf. verwendet zum Einkauf von Arbeitsmaterial, als: Kattun, Garn, Zwirn, Band u.; 13 Thlr. 28 Ngr. 1 Pf. Heizungs- und Beleuchtungsaufwand; 1 Thlr. 15 Ngr. — ermäßigter Betrag für den Druck des vorjährigen Rechnungsberichtes; 4 Thlr. 24 Ngr. — dem Cassirer, für 12 Einsammlungen; 9 Thlr. 7 Ngr. 2 Pf. für verschiedene nöthige Ausgaben.

Abichluß.

230 Thlr. 16 Ngr. 4 Pf. Einnahme.

231 2 9 Ausgabe.

— Thlr. 16 Ngr. 5 Pf. Passiva.

Außer den Arbeiten, die die Kinder für ihre Eltern fertigten, wurden im Laufe des Jahres noch gefertigt:

a) für die Anstalt: 11 Männerhemden, 12 Frauenhemden, 30 Knabenhemden, 29 Mädchenhemden, 15 Vorhemdchen, 31 Paar Frauenstrümpfe, 41 Paar Socken, 8 Paar Kinderstrümpfe.

b) für Andere: 7 Männerhemden, 7 Frauenhemden, 8 Vorhemdchen, 8 Taschentücher, 8 Duschhandtücher, 42 Servietten, 9 Paar Socken, 1 Paar Frauenstrümpfe.

e) noch in Arbeit sind: 6 Männerhemden, 6 Knabenhemden, 2 Mädchenhemden, 12 Männerhemden (für Andere), 9 Paar Frauenstrümpfe, 2 Paar Kinderstrümpfe.

Zahl der Schülerinnen: gegenwärtig 70 Freischülerinnen und 12 Schülerinnen, welche monatlich 5 Rgr. zahlen.

Frankenberg, am 30. December 1855.

Amalie Vogel.

Indem vorstehende Nachrichten zur Oeffentlichkeit gebracht werden, kann ich, nicht umhin, gleichzeitig die Anstalt, auf welche sie sich beziehen, dem fortbauenden Wohlwollen der Mitbürger dringend zu empfehlen. Je weniger die Nützlichkeit derselben zu bezweifeln steht, je klarer im Gegentheile ihre wohlthätige Einwirkung auf die weibliche Jugend unsrer Stadt hervortritt und seit Jahren hervorgetreten ist, desto mehr ist an ihrem ungehinderten Bestande und an ihrem fröhlichen Fortblühen gelegen. Daß dies ohne fernere freundliche Beihülfe theils aus städtischen, theils aus Privatmitteln nicht möglich, liegt auf der Hand und leuchtet aus der abgelegten Rechnung deutlich hervor. Wöchten aber nicht nur jene edlen und treuen Geber, welche von Anfang an die Anstalt unterstützt haben und nicht müde geworden sind, ihre Treue bewahren, sondern auch recht viele Andere sich zu Beiträgen entschließen! Und möge das Publikum andurch wiederholt aufmerksam gemacht sein, daß auch schon das Erkaufen von Gegenständen, welche die Anstalt anfertigt, oder das Auftraggeben an sie derselben zu Gute kommt. Zulezt sei im Namen des Vorstands allen Förderern und Freunden, insbesondere dem Stadtrathe und dann den verehrten Damen, welche Aufsicht führen und Unterricht ertheilen, der wärmste Dank gesagt!

Frankenberg, den 9. Januar 1856.

M. Körner, S.

Im zweiten Krankenverein für Frauen

ist, des Rechnungsabchlusses halber auf das verflossene Halbjahr, künftigen 20. Januar das Rückständige der Wochensteuern einzuzahlen, die Hauptrechnung wird den 27. Januar im Vereinslocal, bei Herrn Seifert, sämtlichen anwesenden Mitgliedern speciell vorgetragen. Um recht zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Der Gesamtvorstand.

Benedict'scher Kranken-Unterstützungs-Verein.

Künftigen Sonntag,

den 13. Januar 1856, von Nachmittags 3 Uhr an,

findet die Ablegung der Rechnung im Vereinslocale statt.

Es wird dies sämtlichen Mitgliedern hiermit nochmals eröffnet und unter dem Hinzufügen, daß an demselben Tage von Abends 7 Uhr im hiesigen Schützenhause ein Tanzvergnügen abgehalten werden soll, wiederholt um recht pünktliches und zahlreiches Erscheinen gebeten.

Frankenberg, am 9. Januar 1856.

Der Gesamt-Vorstand.

Berein verabschiedeter Militairs.

Künftigen Sonntag, als den 13. d. M., Nachmittags Punkt halb 3 Uhr, soll die Jahres-Rechnung vom Jahre 1855 im Vereins-Local abgehalten werden. Abends findet ein Tanzvergnügen daselbst statt, was wir hiermit sämtlichen Vereinsmitgliedern bekannt machen.

Der Gesamt-Vorstand.

V e r m i s c h t e s.

Bei der jetzt so allgemein verhandelten Lebensmittelfrage drängt sich, außer der der wohlfeilen Beschaffung, sehr natürlich auch die der Nahrhaftigkeit der gewöhnlichen Lebensmittel auf. Man hat bisher geglaubt, daß Reis eines der

nährhaftesten Lebensmittel ist und deshalb den Armen Reis zu billigen Preisen zukommen lassen. Bei genauerer Prüfung haben jedoch unsere bedeutendsten Chemiker und Physiker ermittelt, daß Reis ebenso wie Kartoffeln mehr zur Beförderung des Athmungsprocesses als zur eigentlichen Nahrung und Kräftigung gehört. Aus dem Grunde hat

man
Zwic
die r
zu e
nen
umfi
der i
für
zweck
dener
ziem
find
fast
von
lofig
Sch
Ann
Korb
wäh
Ster
tate
lich
die
geme
stens
D
durch
Kof
arbei
zum
3
600
von
besin
D
wir
begt
Erfü
lisch
Aus
der
com
Bez
genc
mer
um
f. f.
von
Wan
ben
den
fach
verp
will

man denn auch, namentlich die Kreisdirection zu Zwickau, angefangen, den Armen des Gebirges die weit nahrhafteren Erbsen, Bohnen und Linsen zu empfehlen und zu verabreichen. Hierbei können wir nicht unerwähnt lassen, daß dieselbe sehr umsichtige, väterlich sorgende Behörde einen Theil der in Leipzig gesammelten ansehnlichen Beiträge für die Nothleidenden des höhern Gebirges sehr zweckmäßig zur Anschaffung neuer Hemden, von denen nach Schneeberg und Umgegend 600 und ziemlich ebensoviel nach Annaberg gesendet worden sind, verwendet hat. Uebrigens gehen uns von fast allen Seiten des höhern Gebirges, insbesondere von Geyer und Scheibenberg, wo neben der Brodlosigkeit der Typhus die Gemüther in Angst und Schrecken setzt, betrübende Nachrichten zu. In Annaberg ist im vorigen Jahre die Zahl der Gestorbenen um 80 größer als die der Geborenen, während 1854 umgekehrt 153 Geburten mehr als Sterbefälle waren. An dem ersterwähnten Resultate haben Nervenfieber und Typhus den wesentlichsten Antheil. Den Gesamtaufwand, welchen die Typhusepidemie im vorigen Jahr dieser Stadtgemeinde verursacht hat, rechnet man auf wenigstens 2000 Thaler.

Das arme Oberwiesenthal nährt sich jetzt durch ein ganz eignes Geflechte von Stroh und Roßhaaren, welches in Paris zu Damenhüten verarbeitet wird, und als französischer Modeartikel zum Theil nach Deutschland wieder zurückkehrt.

In Geyer sind bis zum 31. Decbr. v. J. 600 Personen vom Typhus ergriffen und 101 davon hingerafft worden. Unter den gefallenem Opfern befinden sich 16 Ehepaare.

Teplitz, 1. Jan. Das neue Jahr wird, wie wir zuversichtlich hoffen dürfen, einen längst gehegten Wunsch der hier lebenden Protestanten in Erfüllung gehen sehen und den Bau einer evangelischen Kirche in unserer freundlichen Badestadt zur Ausführung gelangen lassen. Vor Kurzem wurde der hierzu gewählte Bauplatz von der k. k. Kreiscommission in Gemeinschaft mit den hiesigen k. k. Bezirks- und städtischen Behörden in Augenschein genommen und der von dem Architekten D. Sommer aus Dresden entworfene Bauplan geprüft, um nach einigen geringfügigen Abänderungen der k. k. Baudirection in Wien vorgelegt zu werden, von wo wir demnach die Genehmigung zu dem Baue selbst bald erwarten dürfen. Unseren Glaubensgenossen in Sachsen, denen wir für die Spenden des Gustav-Adolph-Bereins sowie für vielfache andere Liebesgaben stets zu lebhaftem Danke verpflichtet bleiben, wird die Nachricht nicht unwillkommen sein, daß die hiesige evangelische Ge-

meinde seit einigen Jahren den Christabend in Gemeinschaft mit ihren Schulkindern festlich zu begehen und letzteren im Schulgebäude eine Bescherung zu bereiten pflegt; in diesem Jahre wurde nun diese Feier dadurch erhöht, daß auch 33 arme katholische Kinder in der evangelischen Schule mit warmen Kleidern und Schuhen reichlich beschenkt werden konnten. Auch fanden sich zu diesem Christfeste 18 arme und zerstreut lebende evangelische Gebirgsbewohner bei uns ein, um dem Gottesdienste beizuwohnen; sie wurden förmlich einquartiert, nahmen auch an dem heil. Abendmahle Theil und kehrten, nachdem noch 10 Bibeln unter sie vertheilt worden, in ihre Heimath zurück. Daß die diesmalige Christbescherung in solcher Ausdehnung stattfinden konnte, haben wir namentlich den freundlichen Beiträgen zu danken, welche uns zu diesem Zwecke aus Dresden und Leipzig zugegangen waren.

Ein Kaufmann Landsberger aus Ratibor, der vor einiger Zeit nach Ungarn gereist war, kehrte nicht wieder von dort zurück. Den Nachforschungen eines seiner Verwandten gelang es, auszumitteln, daß derselbe ermordet und beraubt wurde. Die Schlesiische Zeitung berichtet darüber Folgendes: „Landsberger traf mittels Eisenbahn über Pesth in Kerež am Spätabend ein, nahm Logis in einem der bessern Gasthäuser des Orts und wurde von Seiten des von seiner Ankunft schon unterrichtet gewesenen Wirths auf das zuvorkommendste empfangen. Letzterer überließ dem Gaste zur angeblich größern Bequemlichkeit sogar das eigene Schlafgemach. Nach Aussage des Gastwirths soll nun Landsberger, nachdem er etwas Thee getrunken, ausgegangen und seit dieser Zeit nicht mehr zurückgekehrt sein. Diese Aussage war jedoch durchaus unrichtig und schien lediglich darauf berechnet zu sein, von der Spur des verübten Verbrechens abzuleiten, denn erhebliche Indicien führten zu der Annahme, daß der Gastwirth unter allen Umständen von dem Verbleib seines Gastes wissen müsse. Besondere Schwierigkeiten stellten sich gleichwohl dem energischen Einschreiten gegen den erwähnten Wirth entgegen, denn noch stand dieser unter dem Schutze bisheriger Unbescholtenheit, noch waren die aufgestellten Gegenbeweise nicht in solchem Maße gravirend, daß sie ein außergewöhnliches Verfahren rechtfertigen konnten. Allein die unermüdete Sorgfalt des nach seinem Schwager forschenden Verwandten wußte die Vermittelung einer einflußreichen Persönlichkeit zu erlangen und in Folge der hierauf vorgenommenen Haussuchung in jenem Gasthause kam eines der schändlichsten Verbrechen offen zutage. Landsber-

ger wurde in dem ihm angewiesenen Schlafzimmer, welches er seit seinem Eintritt nicht wieder verlassen hatte, unter Mitwirkung des Wirths und noch dreier Genossen, darunter ein Fleischer, im Schlafe förmlich abgeschlachtet, sein Leichnam in einen zur Aufbewahrung alter Wäsche dienenden Kasten verpackt und an diesem Orte noch vorgefunden. Ein Dienstmädchen des Gasthauses, welches am Tage nach jener grauenvollen Unthat das betreffende Gemach aufräumen wollte, fand auf dem Fußboden Blutspuren; auf ihre Nachfrage wurde ihr unter Zustellung eines erheblichen Geldbetrags Stillschweigen anempfohlen; sie soll es aber gewesen sein, welche zunächst die wichtigsten Anleitungen zur weitem Verfolgung der hier bezeichneten Spuren gegeben hat. Der Unglückliche hinterläßt tief trauernde und trostlose Kinder, seine Gattin ist vor kurzer Zeit der Cholera erlegen. Die den Mordgesellen gewordene Beute soll etwa 2000 Thlr. betragen haben."

Aus Bukarest. Es gehört nicht mehr viel dazu, um sagen zu können, die Wölfe belagern die Stadt Bukarest und halten die Straßen der Walachei nach allen Richtungen besetzt. Der ungewöhnlich strenge Winter und der an vier Fuß hoch liegende Schnee treibt diese Bestien aus den Urwäldern heraus, selbst hart an die Stadt in die Stallungen, um sich da für ihren nimmersatten Magen Nahrung zu rauben. Niemand wagt es, allein und ohne Waffen eine Reise durch das Land anzutreten; jeder hier Ankommende erzählt mit dem Nachgefühl des Entsetzens von solchen furchtbaren Begegnungen. Gewöhnlich hat man es mit einem ganzen Rudel von Wölfen zu thun. Leider hat man auch nicht selten von Fällen, in welchen Menschenleben ein Opfer dieser gefürchteten Raubthiere geworden. So wurde vor einiger Zeit ein zu Wagen reisender österreichischer Rittmeister von einer Schaar von 16 - 18 Wölfen verfolgt. Anfangs versuchte er durch Antreiben der Pferde zum Carrélauf zu entkommen, aber die Verfolger ließen sich dadurch nicht abhalten und setzten ihm ebenso schnell nach. Nun mäßigte der Rittmeister den Lauf der Pferde, um diese nicht todtzujagen; die Wölfe kamen immer näher; endlich hält der Wagen ganz still, die Wölfe stuzen und halten gleichfalls in ihrem Lauf inne. Der Rittmeister feuert nun mitten unter die Bestien hinein, die, dadurch erschreckt, Leht machen und ein paar Hundert Schritte zurücklaufen. Indessen fuhr der Rittmeister weiter; aber auch die Wölfe, die sich von dem Schrecken schnell erholt zu haben schienen, folgten mit verdoppelter Schnelligkeit. Neues Stillhalten, neues Feuern und abermaliges Zu-

rückschrecken der Raubthiere. Und so ging es in derselben Weise fort, bis der Verfolgte endlich nach ein paar Stunden zu einem Dorf und so in Sicherheit gelangte. Schlimmer oder eigentlich ganz schlimm erging es einem walachischen Ingenieur. Derselbe, auf einer Commission mit noch zwei Kollegen befindlich, fuhr mit diesen am 21. Decbr. früh von Plojeschi auf der Straße nach Bukarest zu im Schlitten, begleitet von vier wohlbewaffneten Trabanten zu Pferde. Unterwegs stürzte mit einem mal ein Rudel von Wölfen auf den dahinfahrenden Schlitten los; die Pferde werden scheu, gehen durch und machen eine schnelle Wendung mit dem Gefährte, wodurch der Ingenieur aus dem Schlitten geschleudert, in wenigen Augenblicken von den Wölfen erreicht und im Nu bis auf die Stiefel aufgefressen wird. Die bewaffneten Trabanten, welche als Schutzwache dienen sollten, waren noch schneller davongejagt als die Pferde mit dem Schlitten, in welchem die andern beiden Ingenieure saßen, die ihrem unglücklichen Kollegen keinen Beistand leisten konnten und froh sein mußten, das eigene Leben gerettet zu haben. Am 22. Decbr. wurde auch der österreichische Oberlieutenant von Turzli Infanterieregiment Nr. 62, v. Drathschmidt, Sohn des Generalauditors beim österreichischen Armeecommando, obwohl im indirecten Sinn, ein trauriges Opfer der Wölfe. Er hatte nämlich eine Reise vor, und lud zu dem Zwecke der Abwehr gegen die Wölfe seine Pistolen, als durch einen unglücklichen Zufall eine derselben losging und ihm die Kugel und den Ladstod durchs Gehirn jagte. Auf der kurzen Strecke von Giurgewo bis Bukarest allein sind schon 11 Personen durch diese Raubthiere ums Leben gekommen.

Aus Wien. Professor Hirtl, den berühmten Anatomen, hat ein beklagenswerthes Unglück getroffen. Vor einigen Tagen spielte derselbe mit seiner Hauskatz und wurde von dieser gekratzt; bald darauf unternahm er, ohne weiter darauf zu achten, eine Section, wobei Leichengift von der noch frischen Wunde aufgezogen wurde. Die übeln Folgen zeigten sich nur zu bald, und zum tiefsten Bedauern erfahren wir, daß der Zustand eines der ersten Männer der Wissenschaft insofern ein bedenklicher ist, als man den Verlust des Arms befürchtet.

Aus der frommen Newjahrsbetrachtung eines der ultramontanen bairischen Blätter haben wir ein Probchen aus: Der Sünden der Welt wegen war das verfloßne Jahr überreich an allen Plagen; Abwahrung, viele Verbrechen, Cholera wütheten die verderbte Menschheit heim, die Erde

selbst
ein
voll
Con
Zah
Unv
erfr
welc
nen
wird
beric
Rof
mitt
verb
Hut
den
mit
die
ein
den
weil
gett
und
Hur
Ma
zwa
zu f
die
Seg
ließ
noch
Bel
Aug
der
Gra
auf
Stel
in's
men
Mit
zwei
Zoll
ihm
den
nach
M
weld
fen
von
hoff
nen
Auf
Dur

selbst zitterte und wankte, es war in Summa ein segenloses Jahr, das nur ein einziges segenvolles Ereigniß mit sich brachte: das österreichische Concordat, das seinen Segen über alle kommenden Jahre verbreiten wird, wie auch Mißverstand und Unverstand dagegen eifern mögen. Im Uebrigen erfreulich seien aber auch die Schläge gewesen, welche die Moskowiter in der Krim gekriegt, denen darum auch eine gute Fortsetzung gewünscht wird.

Aus Mailand wird folgende seltsame Seefahrt berichtet: Ein junger Mailänder Edelmann, Graf Rossi, hat drei Tage, ganz allein, ohne Lebensmittel auf dem Meere zugebracht. Seine Rettung verdankt er, seiner eigenen Aussage zufolge, seinem Hute, mit welchem er das Wasser aus dem Schiffen schöpfte. In Livorno hatte er sich eine Barke mit zwei Ruderern gemiethet, um eine Fahrt in die offene See zu machen. Sie reisten ab; aber ein immer stärker werdender Wind verhinderte sie, den Hafen wieder zu erreichen, und der mittlerweile zum Sturme gewordene Wind trieb sie gegen Corsica. Drei Tage kämpften sie zwischen Tod und Leben. Die zwei Bootleute erlagten dem Hunger und den Anstrengungen und der junge Mann mußte sie über Bord werfen. Die Noth zwang ihn nun, es zu versuchen, die Barke selbst zu steuern; aber bald ward ihm dies unmöglich — die Wuth des Sturmes und der Wogen hatte Segel, Steuer und Ruder fortgerissen. Er überließ sich nun der Gnade Gottes, indem er nur noch mit seinem Hute die über Bord schlagenden Wellen aus der Barke schöpfte, die mit jedem Augenblick zu sinken drohte. Zum Glück sprang der Wind um und trieb die Barke zurück. Der Graf fing wieder an, Land zu sehen, und stieß auf einen, Colombrone genannten Strand. Diese Stelle ist kaum nahbar; aber der Graf sprang in's Meer und es gelang ihm, an's Land zu kommen, nachdem er drei Tage, Montag, Dienstag, Mittwoch und einen Theil des Donnerstag, so zwischen Leben und Tod verbracht hatte. Ein Zollwächter fand ihn halb todt, kleidete ihn, reichte ihm Nahrung und ließ einen Wagen kommen, der den Grafen von seiner unglücklichen Spaziersfahrt nach Livorno zurückbrachte.

Riesenbomben. Die neuen Riesenbomben, welche die englische Regierung in Lancashire gießen läßt, und mit denen man die Granitwälle von Kronstadt und Sweaborg zu zertrümmern hofft, haben 9 Fuß 5 Zoll im Umfange und einen Durchmesser von 3 Fuß. Die Oeffnung zur Aufnahme der Füllung und des Zünders mißt im Durchschnitt 2½ Zoll; die Bombe selbst ist 2½ Zoll,

gegen die Oeffnung zu 3½ Zoll dick und wiegt an 26 Ctr. Ein so schweres Geschos erfordert daherlicherweise eine eigene mechanische Vorrichtung, um in den Mörser hineingeschoben zu werden, und hat zu diesem Behufe rings um das Füllungsloch vier klammerartige Vorsprünge aus Schmiedeeisen, die in die Substanz der Bombe eingegossen sind. Jede dieser Bomben kommt ohne Füllung auf 20 bis 25 Pfd. Gew. zu stehen; die Mörser, aus denen sie geworfen werden sollen, werden aus Schmiedeeisen angefertigt, und jeder derselben soll 700 Ctr. wiegen.

Die Gewichte.

Wie schwer muß jedes von fünf verschiedenen Gewichten sein, um mit denselben alle ganze Gewichtsschweren bis auf 121 Pfund abzuwägen zu können?

Frankenberger Kirchennachrichten.

Am 1. Sonntage nach Epiphania früh 7 Uhr hält die Beichtrede Herr Diak. Lange. Vormittags predigt Herr Sup. M. Köhler, Nachmittags Herr Diak. Lange.

Geborene:

Friedrich August Jöllner's, B. u. Handelmanns J., S. — Der Johanne Kosta Jähniß v. hier, außerord. L. — Johann Karl Gottfried Steinert's, B. u. Schwabacher- mstrs. h., S. — Karl Gottfried Witten's, B. u. Bader- mstrs. h., S. — Friedrich August Moriz Morgenstern's, B. u. Fleischhauermstrs. h., Zwillingstädter.

Getraute:

Friedrich Eduard Moriz Kämpfe, Gutbes. in Gräbber bei Freiberg, jav. mit Igfr. Christiane Amalie geb. Witten in Mühlbach.

Gestorbene:

Emil Julius Kräusel's, Bürgerschullehrers h., S., 14 B. 4 L., am Schlagfluß.

Verkauf und Verpachtung.

Ortsveränderung halber bin ich gesonnen, zwei Kühe, fett und gut im Rugen, mehrere Schock Bundstroh, im Ganzen wie im Einzelnen, ferner 1 Speise- und 1 Kleiderkasten, sowie verschiedene andere Haus- und Wirtschaftsgegenstände, endlich 1 Grube Dünger zu 7—8 Fuder, aus freier Hand billig zu verkaufen. Auch habe ich 3 Schfl. gut gedüngtes Feld, mit 2½ Schfl. Korn besät, zu verpachten.

Kauf- und Pachtliebhaber ertheile ich, wie mir recht bald in Unterhandlung zu treten.

Frankenberg, am 9. Januar 1856.

Wilhelm Müller, Badermstr.

Gasthof zu Langenstriegis.

Morgenden Sonntag Bratwursthmaus und Tanzmusik, wozu höflichst einladet

Herrmann Wehborn.

MUSIKALISCHES

Künftigen 16. Januar findet Hauptversammlung mit musikalischen Vorträgen statt. Das Programm in nächster No.
Der Vorstand.

Concert

morgenden Sonntag von Nachmittags 1/3 Uhr an in der Fischerschenke zu Sachsenburg. Für gute Bewirthung dabei ist bestens gesorgt. Um zahlreichen Besuch bittet

Schulze.

Gasthof „3 Mosen.“



Nächsten Donnerstag, den 17. Januar Abends, habe ich einen Schmaus veranstaltet, welcher mit einem Tanzvergnügen verbunden sein wird. Ich werde dabei meinen geehrten Gästen mit Karpfen, Gänse- und anderem Braten, sowie guten kalten und warmen Getränken, bestens aufwarten und bitte ergebenst um recht zahlreiche Theilnahme.

Gastwirth Landelen.

ANZEIGE.

Nächsten Sonntag soll Tanzunterricht bei Herrn Nerge in Sunnersdorf gehalten werden. Der Anfang ist halb 8 Uhr.

Weise.

Ein Webergefelle,

Maschinenarbeiter, kann auf halbseidene Kleiderstoffe Arbeit erhalten bei Hermann Wodeck am Viehweg.

Frisches Rindfleisch,

à 2 Rgr 5 Sch, ist zu haben bei den Fleischermestern Carl Eckert und Robert Eckert.

Ein mit guten Zeugnissen versehenes Dienstmädchen wird zu miethen gesucht durch Nachweis der Wochenblatt-Expedition.

Verkauf. Ein ziemlich neuer eiserner Ofen und ein Renschlitten mit Schellengeläute und Rutschgeschirre sind zu verkaufen beim Fleischermeister Gottfried Günther.

Holzauction.

Heute, Sonnabend, den 12. Januar, Nachmittags 2 Uhr, werden auf Neubau-Flur noch mehrere Schock hartes Schlagreißig gegen sofortige baare Bezahlung an die Meistbietenden verkauft. Ein Theil davon steht an der Straße nach Sachsenburg, der andere im Hofe des Gutes.

Auch sind eine Parthie starker Weiden, für Korbmacher geeignet, auf dem gedachten Gute zu verkaufen.



Wegen Futtermangels steht eine neu-melkende Kuh sammt dem Kalbe zu verkaufen beim Häusler Richter in Irbersdorf.

Dem bekannten anonymen Brieffschreiber diene zur Nachricht, sich bei wieder vorkommenden Fällen auf die darauf hastenden gerichtlichen Strafen gefaßt zu machen.

6. —

12. 10. —

Kanonenschläge oder Petarden

zum Sprengen des Eises, solid und tüchtig gearbeitet, mit ganz gutem und starkem Pulver geladen, sodasß selbige der vorzüglichsten Wirkung vollkommen entsprechen, empfiehlt zur geneigten Abnahme

W. Nügler in Frankenberg.

Gebadene schöne Böhmisches Pflaumen, Reis in verschiedenen Sorten, sowie besten Hirsen & Erbsen empfiehlt

C. Boettcher am Markt.

Marktpreise.

Roswein, den 8. Januar 1856. Weizen 8 Thlr. 20 Rgr. bis 9 Thlr. 10 Rgr., Roggen 6 Thlr. 25 Rgr. bis 7 Thlr. 10 Rgr., Gerste 4 Thlr. 10 Rgr. bis 4 Thlr. 20 Rgr., Hafer vacat, Erbsen 7 Thlr.

Die Kanne Butter 108 Pf. bis 120 Pf.

Döbeln, den 10. Januar 1856. Weizen 8 Thlr. 10 Rgr. bis 8 Thlr. 27 Rgr. 5 Pf., Roggen 6 Thlr. 22 Rgr. 5 Pf. bis 7 Thlr., Gerste 4 Thlr. 10 Rgr. bis 4 Thlr. 15 Rgr., Hafer 2 Thlr. 13 Rgr. bis 2 Thlr. 15 Rgr., Erbsen vacat.

Die Kanne Butter 104 Pf. bis 116 Pf.

Sonntagsbäcker: Mstr. Rüdiger, Mstr. Illgen, und Mstr. Lange.